chner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezent

Hinweise zur Unterscheidung von *Boloria pales* SCHIFFERMÜLLER und *Boloria napaea* HOFFMANNSEGG, 1804

(Lepidoptera, Nymphalidae)

Von **Walter HUNDHAMMER**

Die beiden *Boloria*-Arten *B. pales* und *B. napaea* gelten als schwer unterscheidbar. Die Literatur ist wenig ergiebig, nur in dem vom Schweizerischen Bund für Naturschutz (Basel 1987) herausgegebenen Werk „Tagfalter und ihre Lebensräume" findet sich eine Tabelle der Unterscheidungsmerkmale. Diese Tabelle nimmt Bezug auf die Vorderflügeloberseite und die Hinterflügelunterseite. Die Autoren räumen aber ein, daß ihre Tabelle eine sichere Bestimmung nicht garantieren können.

Nun konnte ich 1989 eine Serie von 16 Faltern von *B. pales* (Fundort Kaisers im Lechtal, 2000 m ü.M.) und 1990 eine Serie von 14 Faltern von *B. napaea* (Fundort im Gebiet der Freiburger Hütte, 2000 m ü.M.) jeweils aus dem Ei züchten. Die Puppen beider Arten sind sehr verschieden, so daß die Bestimmung leicht und sicher möglich war: Puppe von *napaea* dunkelmahagonibraun und sehr breit, Puppe von *pales* hellbraun und schmal. Beim Vergleich der beiden Falterserien fiel auf, daß es ein auffälli-

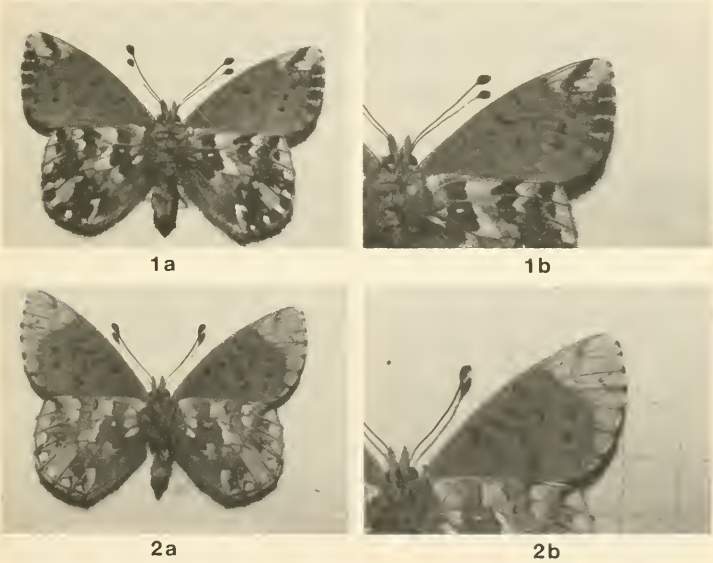

Abb. 1a, b: *Boloria pales* a - Weibchen, Spannweite 36 mm, b - Vorderflügel
Abb. 2a, b: *Boloria napaea* a – Weibchen, Spannweite 38 mm, b – Vorderflügel

chner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezent

ges, einfaches Unterscheidungsmerkmal gibt: Betrachtet man die **Unterseite** des Vorderflügels, so erkennt man bei beiden Arten im Apex einen hellen Fleck. Bei *B. pales* ist dieser Fleck ziemlich klein – siehe Abb. 1 a bzw. 1 b. Bei *B. napaea* ist dieser Fleck deutlich größer und erstreckt sich, schmaler werdend, über den ganzen Außenrand – siehe Abb. 2 a bzw. 2 b. Bezeichnend ist auch der Farbunterschied, der aus den Abbildungen nicht ersichtlich ist: Bei *B. pales* weist der Apexfleck rotbraune Töne auf, bei *B. napaea* überwiegt graugrün.

Ein Vergleich mit Tieren aus der Zool. Staatssammlung München, der von Dr. W. Dierl durchgeführt wurde, bestätigte meine Beobachtungen. Zu einem Prozentsatz von mehr als 80% zeigen auch die Falter der Zool. Staatssammlung München die oben angeführten Merkmalsunterschiede deutlich. Bei den restlichen 20% waren die Unterschiede zwar erkennbar, aber nicht so stark ausgeprägt.

Berücksichtigt man außerdem, daß die Zeichnung der Unterseite der Hinterflügel bei *B. pales* viel kontrastreicher ist als bei *B. napaea* und daß *B. pales* mehr auf alpinen Matten, *B. napaea* aber häufig in Hochstaudenfluren anzutreffen ist, dann hat man genügend Merkmale zur Hand, um diese beiden Arten an Ort und Stelle ohne weitergehende Untersuchungen zu unterscheiden.

Es sollte noch angemerkt werden, daß die Eier praktisch nicht zu unterscheiden sind. Auch die Raupen sind sich sehr ähnlich, *B. napaea* ist erwachsen etwas größer.

Anschrift des Verfassers:
Walter Hundhammer, Froschenseestraße 10, 8958 Füssen

Erstnachweis der Wanstschrecke (Saltatoria: *Polysarcus denticauda* Carp). am Alpennordrand

Von **Hans W. SMETTAN**

Abstract

For the first time *Polysarcus denticauda* (Saltatoria) was found in the „Allgäuer Alpen" (Bavaria). The late- or postglacial immigration and the divation of the habits – compared with the „Schwäbische Alb" – will be discussed below.

Das aktuelle Verbreitungsgebiet einer der größten mitteleuropäischen Heuschrekken, der Wanstschrecke (*Polysarcus denticauda* Charp.), besteht nach Detzel (1988) in Deutschland nur aus baden-württembergischen Vorkommen, die sich vom östlichen Schwarzwaldrand über die Baar bis auf die westliche Schwäbische Alb erstrecken. Nach einer älteren Mitteilung (Engel 1951: 24) seien im Jahre 1942 zwei Weibchen in Windisch-Eschenbach (Oberpfalz) gefunden worden. Diese Angabe konnte aber seitdem nicht mehr bestätigt werden.

Allgemein reicht nach Nadig (1987) das Areal von der Ukraine und Anatolien durch das ganze südliche Europa bis in die Pyrenäen mit einigen Verbreitungsinseln nördlich der Alpenkette. Die Alpensüdseite ist von den niederösterreichischen Kalkalpen im Osten bis zu den französischen Meeralpen im Westen in einem breiten, geschlossenen Band besiedelt. Die nördlich der zentralen Alpenkette liegenden Längstäler wurden nach den bisherigen Erkenntnissen von *Polysarcus denticauda* nicht erreicht. So fehlt die Art nach Ebner (1953) z. B. Oberösterreich, Salzburg, Nord- und Osttirol sowie Vorarlberg. Auch lagen bisher nach Zacher (1917) und Harz (1960) keine Meldungen vom bayerischen Alpenanteil vor.

Um so überraschender war es, als ich am 14. 10. 1990, an einem warmen, sonnigen Herbsttag, am Übelhorn (Grünten) in den Allgäuer Alpen (8427/2) drei zirpende Männchen von *Polysarcus denticauda* feststellen konnte. Die Tiere hielten sich an

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: 040

Autor(en)/Author(s): Hundhammer Walter

Artikel/Article: Hinweise zur Unterscheidung von Boloria pales Schiffermüller und Boloria napaea Hoffmannsegg, 1804 (Lep. Nymphalidae). 29-30